

Aus diversen Kammermusikgruppen bildete sich die heutige Form des Jugendkammerorchesters heraus, wie sie seit 1993 besteht: Eine Gruppe verschiedenster junger Menschen zwischen 12 und 22 Jahren, aus dem ganzen Kanton Aargau: Bezirks- und KantonsschülerInnen sowie MusikstudentInnen, die alle eine Gemeinsamkeit verbindet: Musikalität und Begeisterung für das gemeinsame Spielen von Orchesterwerken. Auf dieser Grundlage leistet die «Cappella dei Giovani» kontinuierliche, sorgfältige Arbeit. Sie setzt sich intensiv mit den Werken auseinander, um ein gutes musikalisches Niveau zu erreichen. Die Aufführung eines Orchesterwerkes, in gemeinsamer Arbeit geschaffen, belohnt die vielfältigen Bemühungen eines jeden einzelnen der «Giovani» und beglückt gleichzeitig das Publikum mit musikalischem Ausdruck von Lebensfreude und Lebensgestaltung, wie er in dieser Form von Jugendlichen eher selten erlebt werden kann.

e Orchestermitglieder/innen

| | | | |
|-------------------------|---------------------------|--------------------|---|
| Violine | Viola | Kontrabass | Solist: Oliver Schnyder, Klavier |
| Christine Amato, Solo | Michael Rey | Reto Lehmann* | |
| Susanne Arnold | Thomas Seider | | Musikalische Leitung: |
| Christina Gallati, Solo | Corina Wächli | Cembalo | Verena Gallati-Allemann |
| Maja Hunziker, Solo | Natascha Sprzagala* | Dominik Zumstein | Geboren und aufgewachsen in Olten. Ausbildung zur Musiklehrerin und Konzertsängerin an den Konservatorien Zürich und Bern. Rege Konzertfähigkeit als Sängerin und Dirigentin. Gründerin und Animatorin der «Cappella dei Giovani», die seit den ersten Konzerten im Jahr 1993 mit grosser Begeisterung und Erfolg leitet. |
| Silvia Hunziker | | | |
| Karin Jud | Violoncello | Flöte | |
| Katja Prieto | Simon Niederhauser, Solo* | Cornelia Scheibler | |
| Angelika Scheibler | Eugenio Abela | Janine Steiner* | |
| Christian Schnyder* | Daniela Hunziker | | |
| Janine Wille | Benjamin Nyffenegger | | |
| Dominik Zumstein | | | |

* Zuzüger



1997

Konzerte Stiftung Hans Huber Schönenwerd

Liebe Konzertbesucher

Es gehört auch zu den Aufgaben unserer Stiftung, jungen Talenten die Möglichkeit zu geben, sich öffentlich zu betätigen. Die Erarbeitung von Werken bis zur Aufführungsreife verlangt viel Zeit, Geduld und Einsatz. Dieser grosse Aufwand soll durch öffentliche Auftritte entschädigt werden und zu weiterem Ansporn verhelfen.

So heissen wir heute das Aargauische Jugend-Kammerorchester herzlich willkommen, zusammen mit ebenfalls jungen Pianisten Oliver Schnyder.

Hans Huber Stiftung



Oliver Schnyder

Der 23jährige Pianist Oliver Andrea Schnyder erlangte seinen ersten Klavierunterricht mit 6 Jahren. Er studierte bei Emmy Henz-Diémand und am Konservatorium Zürich. Nach Abbruch des Gymnasiums 1992 erlangte Oliver Andrea Schnyder als 20jähriger gleichzeitig sowohl das Lehr- als auch das Konzertreifeiplom; dies mit besonderer Auszeichnung. Heute studiert er in der Meisterklasse von Homero Francesch an der Musikhochschule Zürich, wo er sich auf sein Solistendiplom (1997) vorbereitet. Weitere Studien führten ihn ans Internationale Pianistentreffen in Boswil, an die Musikalische Sommerakademie Lenk, ans Schleswig-Holstein-Musikfestival sowie an die «Wiener Tage für zeitgenössische Musik» an der Musikhochschule Wien.

Orchesterkonzert Aargauisches Jugend- kammerorchester

(Cappella dei Giovani)

Sonntag, 23. Februar 1997, 17 Uhr
in der Stiftskirche Schönenwerd

Leitung: Verena Gallati-Allemand
Solist: Oliver Schnyder

Antonio Vivaldi Concerto grosso F-Dur für drei
1680–1743 Soloviolenen, Streicher und Basso
Continuo
Allegro – Andante – Allegro

W.A. Mozart Konzert Nr. 12 A-Dur K.V. 414
1756–1791 für Klavier und Orchester
Allegro – Andante – Allegretto

Antonin Dvorak aus dem Klavierquintett A-Dur op. 81
1841–1904 Dumka – Scherzo (Furiant)

Edvard Grieg Zwei nordische Weisen op. 63
(3–1907) Andante – Andantino – Allegro
molto vivace

Preise der Plätze Fr. 25.–
(Schüler und Studenten) Fr. 10.–

Vorverkauf

Ab Donnerstag, 13. Februar 1997 in der
Papeterie Steiner, Oltnerstrasse, Schönenwerd,
Tel. 062/849 12 58
(Mittwoch nachmittags geschlossen)

Ein Kultur-Engagement des Lotteriefonds des
Kantons Solothurn.

ANTONIO VIVALDI: Concerto Grosso F-Dur, für drei Soloviolenen, Streicher und Basso Continuo

Das Konzert in F-Dur ist eine Rarität, dessen Manuskript unter Vivaldis Autographen in Turin erhalten geblieben ist. Auf Grund der ungeraden Anzahl Solisten ist eine symmetrische Konstruktion nicht einfach. Diese Asymmetrie veranlasste Vivaldi, einige sehr originelle Effekte in die Komposition einzubauen, dies vor allem im zweiten Satz. Hier bilden die dritte Solovioline und das Continuo den konventionellen Rahmen eines Cantabile. Die beiden anderen Solisten fügen dekorative Elemente zu: Gebrochene Pizzicato-Akkorde (zweite Violine) und gestrichlene, gedämpfte Peggios (erste Violine).

WOLFGANG AMADEUS MOZART:

Klavierkonzert Nr. 12 in A-Dur, KV 414

Das hier aufgeführte Werk ist eines von 17 Klavierkonzerten, mit denen W. A. Mozart seinen Ruf sowohl als Komponist als auch als Virtuose festigen wollte. Er beschrieb seine Absicht damit, dass das Konzert ein Mittelding zwischen schwer und leicht sein müsste, eben richtig, um Kenner und Nichtkenner zufriedenzustellen. Das Klavierkonzert zeichnet sich durch fließende Leichtigkeit aus.

ANTONIN DVORAK: Klavierquintett A-Dur Op. 81

Das Quintett für Klavier und Streicher Op. 81 in A-Dur ist eines von Dvoraks bedeutendsten Kammermusikwerken, das leider nie die verdiente Popularität erreicht hat. Der hier aufgeführte langsame Satz hat die Form einer Dumka: eine slowische Volksliedgattung mit episodenhaftem Aufbau und abrupten Stimmungswechseln, die Dvorak sich besonders eigen gemacht hatte.

EDVARD GRIEG: Zwei nordische Weisen op. 63

Grieg zählte 62 Jahre, als Norwegen die politische Unabhängigkeit erlangte. Zu seinen Lebzeiten stand es, nach jahrhundertelanger Abhängigkeit von Dänemark, unter schwedischer Regierung. Eine Melodie von Fredrik Due, einem skandinavischen Diplomaten in Paris, und Volksweisen aus der Sammlung L. M. Lindemans liegen den «Zwei nordischen Weisen» zugrunde. Das melancholisch anmutende Volkslied wird als erste Strophe von Bratschen, Celli und Kontrabass einstimmig vorgestellt, danach in vier Variationen kunstvoll entfaltet. Der auf den «Kuhreigen» folgenden «Bauerntanz» wird traditionell am dritten Tag einer Hochzeitsfeier getanzt.